

# BUTTERFAHRT

Neue Musik auf Reisen

NEU!



ABENDPROGRAMM

## **Butterfahrt\*3 | Neue Musik auf Reisen**

Eine Konzertreihe des Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig e. V. [FZML]

### **Konzert des Ensembles WORK IN PROGRESS – BERLIN**

22. Juni 2011 | 20.30 Uhr

Soziokulturelles Zentrum die naTo e.V.

## **PROGRAMM**

### **Gabriel Pareyon \*1974**

»Di pəhnu 'bida nu'bu nxui, da pə'ts'i mä t'ihe« [2002, deutsche Erstaufführung]  
für 2 Muschelhörner, Schlagzeug und Violoncello

### **Michael Edward Edgerton \*1961**

»The Oak at Mambre (Haram Ramet al-Khalil)« [2008]  
für Kontrabass solo

### **Mark Bowden \*1979**

»Radiant Dark« [2010, deutsche Erstaufführung]  
für Klarinette, Horn, Schlagzeug, Harfe und Kontrabass

## **PAUSE**

### **Gabriel Pareyon**

»Mokhäh« [2004]  
für Klarinette, Horn, Klavier, Violine, Viola und Violoncello

### **Michael Edward Edgerton**

»A Holy Person falls into the Nile as a pelican« [1997, deutsche Erstaufführung]  
für Klarinette und Horn

### **Caspar de Gelmini \*1980**

»Holz« [2011, Uraufführung]  
für Ensemble

## **INTERPRETEN**

Matthias Badczong, Klarinette

Aki Yamauchi, Horn

Ewa Korolczyk, Schlagzeug

Sebastian Meyerholz, Säge

Eva Curth, Harfe (a.G.)

Frank Gutschmidt, Klavier (a.G.)

Erika Takano, Violine (a.G.)

Chang Yun Yoo, Viola

Marika Gejrot, Violoncello

Jochen Carls, Kontrabass, Schneckentrompete (a.G.)

Gerhardt Müller-Goldboom, Schneckentrompete und Leitung

## **ÜBER BUTTERFAHRT**

Die Konzertreihe »Butterfahrt – Neue Musik auf Reisen« wurde Ende des letzten Jahres durch das Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig [FZML] ins Leben gerufen. Ziel war und ist es noch unbekanntem Komponistinnen und Komponisten und/oder jungen Interpretinnen, Interpreten sowie Ensembles ein Podium zu geben. Der Fokus liegt dabei auf der internationalen Szene der zeitgenössischen Musik sowie Künstlerinnen und Künstlern, die in Deutschland noch weitestgehend unbekannt sind. Der Titel »Butterfahrt« ist dabei eher ironisch zu verstehen, da der Zuhörer zu vergleichsweise günstigen Konditionen in recht edlen Kunstgenuss kommt und auch die Interpretinnen und Interpreten ihr Können zu eher bescheidenen Konditionen anbieten müssen.

Das dritte Konzert der Reihe Butterfahrt ist ein Gastspiel des Ensemble WORK IN PROGRESS – BERLIN, eine Kammermusikvereinigung, die zweifelsfrei zu den besten ihrer Art in Deutschland zählt. Ihr Programm wurde gemeinsam mit dem FZML speziell für diesen Abend konzipiert und ist eine ausgewählte Retrospektive der zeitgenössischen Musik von Komponisten aus Großbritannien, Mexiko, USA und Italien.

## ZUM PROGRAMM

**Gabriel Pareyon** wurde 1974 in Zapopan im Bundesstaat Jalisco in Mexiko geboren. Zwischen 1994 und 1999 studierte er Komposition bei Mario Lavista und betrieb Forschungen an der musikwissenschaftlichen Abteilung des CENIDIM-INBA in Mexico-Stadt. Er besuchte außerdem Meisterklassen renommierter Komponisten wie Franco Donatoni, Vinko Globokar, Toshio Hosokawa, Manfred Trojan und Włodzimierz Kotowski. Zwischen 2000 und 2004 schloss er ein Bachelor- und Masterstudium im Fach Komposition an der Universität *The Hague* in den Niederlanden an.

Gabriel Pareyon zählt ganz ohne Zweifel zu den interessantesten mexikanischen Komponisten der jungen Generation, auch wenn sein Werk gerade in Deutschland noch relativ unbekannt ist. Sein Oeuvre, das Werke ganz unterschiedlicher Besetzungen umfasst, ist geprägt von der intensiven Beschäftigung mit den Traditionen seiner Heimat, die er höchst originell und jenseits von oberflächlichem Exotismus in einen zeitgenössischen musikalischen Kontext übersetzt. Neben dem Einsatz von mexikanischen Instrumenten sind es häufig Metren und Phonetik der alten mexikanischen Dialekte aus dem Nahuatl und dem Hñähnu, die strukturelle Grundlage seiner Arbeiten bilden.

Viele von Pareyons Kompositionen nehmen Bezug zur Linguistik, Literatur und der menschlichen Sprache als phonetisches Reservoir und auch seinem Werk **Di pehnü 'bida nu'bu nxui, da pe'ts'i mä t'ihe** ist die gleichnamige Zeile vorangestellt, die sinngemäß bedeutet »Ich spiele die Musik in der Nacht, sie nährt meinen Schlaf«. Das Werk enthält keine Takte, sondern ist lediglich in Sekunden eingeteilt, gleichsam um einen stetigen musikalischen Fluss zu erzeugen, der an eine Traumsequenz erinnert. Zwei Muschelhörner, eine Doppelmembrantrommel, Maracas und ein in Scordatur spielendes Violoncello bilden ein dahinströmendes, exotisches Kolorit, das wie ein changierendes musikalisches Farbenspiel anmutet; es taucht auf und verschwindet mit dem Klang einer Glasflasche wie eine verblassende Erinnerung.

Während *Di pehnü 'bida nu'bu nxui, da pe'ts'i mä t'ihe* ein Werk mit einem großen Gesamtgestus ist, stellt sich **Mökhäh** aus dem Jahre 2004 formal und musikalisch wesentlich diffiziler dar. Es ist auch eine kleine Zäsur im Gesamtschaffen von Pareyon, der in den Jahren zuvor vor allem mathematische Strukturen in Form von

Algorithmen und arithmetischen Patterns in den Mittelpunkt seines kompositorischen Interesses stellte. *Mokhäh* ist, wie Pareyon sagt, gleichsam der Versuch »subtil zu Aspekten der westlichen Musiktradition zurückzukehren, sie aber gleichzeitig mit Gesten und Ausdrücken mexikanischer Herkunft zu mischen«. Auf die Tradition nimmt das Werk denn auch bereits im Titel Bezug, der auf Hnähnu, einer lebendigen, einheimische Sprache Zentralmexikos soviel wie ein einfaches *Hallo* bedeutet. Die mathematische Komplexität früherer Werke weicht in *Mokhäh* der Konzeption eines »konzertanten Kammermusikstück im barocken Sinn dieses Terminus, das neben einigen Hornklängen auch eine Art ‚rhythmischen Dialog‘ zwischen Klavier und den anderen Instrumenten einschließt«. Die Lust am harmonischen und rhythmischen Spiel ist in *Mökhäh* ebenso offensichtlich wie das Vergnügen an der Dekonstruktion von simplen harmonischen Konstruktionen.

Der Versuch einer, wie Pareyon es bescheiden formuliert, »freundlichen Verbindung dieser zwei verschiedenen Welten« verlangt aber sowohl einiges Können von den Musikern, als auch die aufmerksame Hinwendung des Zuhörers.

Der Blick des FZML richtet sich in der diesjährigen Konzertsaison auf die äußerst vielgestaltige Szene der englischsprachigen Komponistinnen und Komponisten. Hat die verschworene Gemeinde der zeitgenössischen Musik in Mitteleuropa zwar in den letzten Jahren eine nicht unerhebliche Entstaubung erfahren, so ist die Betrachtung der komponierenden Zunft in Großbritannien, den USA und Kanada immer noch von einem gewissen Misstrauen gekennzeichnet. Suchen die Komponistinnen und Komponisten eben jener Länder ihr berufliches Glück nicht in Mitteleuropa, bleiben sie zumeist außen vor, da sich das Interesse der Dramaturginnen und Dramaturgen hiesiger großer Festivals der zeitgenössischen Musik zumeist eher in Grenzen hält. Gern wird Künstlerinnen und Künstlern aus dem angloamerikanischen Raum immer noch ein mangelnder intellektueller Überbau und eine latente Nähe zum musikalischen Mainstream unterstellt. Doch hinter einer solchen Engstirnigkeit verbirgt sich möglicherweise auch die Furcht, man könnte etwas von den historisch gesicherten Pfründen abgeben oder – noch schlimmer – die handwerklich und ästhetisch versierten Werke könnten im direkten Vergleich mit den mitteleuropäischen Kolleginnen und Kollegen möglicherweise das Publikum auf die »schiefe Bahn« bringen.

Der 1961 in Racine im US-amerikanischen Bundesstaat Wisconsin geborene **Michael Edward Edgerton** zählt zu den auch hierzulande bekannteren Komponisten aus den USA. Nach seinem Bachelor of Arts an der University of Wisconsin-Parkside und dem anschließenden Master of Music an der Michigan State University promovierte er mit dem Thema *musical arts in composition* an der University of Illinois at Urbana. Seit seiner Promotion ist er auch an der dortigen Universität forschend und lehrend tätig. Ein sehr lesenswertes Produkt seiner auch praktischen Arbeit als Stimmkünstler ist das Buch *The 21st Century Voice*, das sich mit zeitgenössischen Stimmtechniken auseinandersetzt. Die Auseinandersetzung mit extraordinären Gesangstechniken, aber auch die Bezugnahme auf Außermusikalisches sowie die insbesondere in seinen früheren Werken und Performances zu Tage tretende Beziehung zur darstellenden Kunst und visuellen Medien, sind wesentlicher Bestandteil von Edgertons Arbeit und seines stets von Neugier geprägtem künstlerischen Blicks. **The Oak at Mambre (Haram Ramet al-Khalil)** aus dem Jahre 2008 ist ursprünglich als Werk für Violine solo komponiert und es mutet auf den ersten Blick etwas gewagt an, eine Transkription vom höchsten auf das tiefste aller Streichinstrumente zu vollziehen. Doch handelt es sich nicht um virtuose Solistenmusik im herkömmlichen Sinne, wo ein solches Verfahren eher fragwürdig wäre. Edgertons Werke ziehen ihre Komplexität aus klanglichem Reservoir. Das vorwiegend leise und subtile, aber an Spieltechniken äußerst reiche Stück beginnt mit einem einzelnen Ton *d*, der durch verschiedene Strich- und Ansatztechniken gefärbt und variiert wird. Im gesamten Stück hat dieser Zentralton, der im Verlauf lediglich den Rahmen eines Ganztones durchmisst, primäre Bedeutung; bis er am Ende des Stücks – leise im Nichts verklingen – wieder zu seinem Ursprung zurückkehrt. Der nachdenkliche, einer Klangmeditation ähnliche Gestus des Stückes hat möglicherweise auch seinen außermusikalischen Ursprung. *The Oak at Mambre* nimmt Bezug auf die *Abraham-Eiche* (auch *Eiche von Mamre* genannt), die an jenem Platz steht, wo der Überlieferung nach Abraham sein Zelt aufschlug. Ihr Alter wird auf 5000 Jahre geschätzt. Heute gehört das Gelände, auf dem die Eiche steht, zu einem russisch-orthodoxen Kloster, das für die Öffentlichkeit unzugänglich ist.

Der Rückgriff auf Stätten, Vorlagen und Materialien des Altertums ist bei Edgerton kein Einzelfall. Auch **A Holy Person falls into the Nile as a pelican** hat einen solchen Bezug. Der Titel der Komposition entstammt Hieroglyphen der östlichen Mauer einer Vorkammer der Unas-Pyramide. Die Pyramide des letzten altägyptischen Pharaos der 5. Dynastie stellt in sofern eine Besonderheit dar, als es

sich bei den in den unterirdischen Pyramidenkammern rezitierenden Totentexten um die ersten in der Geschichte der Menschheit niedergeschriebene Totenliturgien handelt. Das historische Gewicht dieser Texte führt bei Edgerton aber nicht zu einer musikalischen Schwere. Ganz im Gegenteil und auch im Gegensatz zu *The Oak at Mambre* handelt es sich um ein durchaus spielfreudiges Duett von Klarinette und Horn. Gleichwohl geht Edgerton auch hier sorgsam mit dem musikalischen Material um. So finden sich auch hier wieder zentrale Töne und Tongruppen sowie rhythmische Patterns, die sich variiert durch das gesamte mehrteilige Werk ziehen.

Spricht man von der zeitgenössischen Musik Großbritanniens, so ist hinter vorgehaltener Hand nicht selten selbst von ausgewiesenen Fachleuten zu hören, dass seit Benjamin Britten musikalisch eigentlich nichts nennenswertes passiert ist und tatsächlich ist auffällig, dass im mitteleuropäischen Avantgardemusik-Kontext die britischen Komponistinnen und Komponisten eher rar gesät sind. Mit der Jahrtausendwende und möglicherweise auch im Zuge neuer Netzwerkstrukturen scheint es aber einen gehörigen Umbruch gegeben haben. Ein hervorragendes Beispiel dieser jungen Generation von Komponistinnen und Komponisten ist der in London lebende **Mark Bowden**. Im angloamerikanischen Raum längst kein Unbekannter mehr, müssen er und das 2003 von ihm mitbegründete Komponist\_innen-Netzwerk *The Camberwell Composers Collectiv* dringend in das Bewusstsein der zeitgenössischen Musikrezipienten gerückt werden.

Dem Kammermusikwerk **the radiant dark** ist ein intensives und fast musikalisches Gedicht von George Eliot vorangestellt:

Should I long that dark were fair? Say, O song.  
Lacks my love aught that I should long?  
Dark the night with breath all flow'rs  
And tender broken voice that fills  
With ravishment the list'ning hours.  
Whis'prings, wooings,  
Liquid ripples, and soft ring-dove cooings,  
in low-toned rhythm that love's aching stills.



Dark the night, yet is she bright,  
For in her dark she brings the mystic star,  
Trembling yet strong as is the voice of love  
From some unknown afar.  
O radiant dark, O darkly foster'd ray,  
Thou hast a joy too deep for shallow day.

Bowden's bilder- und gestenreiche Musik übernimmt in den verschiedenen Abschnitten, welche sich auch rhythmisch und klanglich stark voneinander unterscheiden die atmosphärischen Anklänge der literarischen Vorlage. So finden sich in den einzelnen Werkteilen Überschriften wie *strahlend, gelassen, rhythmisch, mit Energie, breit* und *zart*, die durchaus Rückschlüsse auf das musikalische Geschehen zulassen.

Interessanterweise – und dies verbindet ihn mit den anderen Mitgliedern des Camberwell Composers Collectiv – setzt Bowden zwar auch spezielle Spieltechniken ein, allerdings dienen diese nie dem Selbstzweck, sondern sind eingebettet in ein musikalisches Ganzes. So mancher Freund einer gestrengen Avantgarde-Haltung mag, ob solch unbeschwerten Umgangs mit dem musikalischen Material die Nase rümpfen, doch in diesem Zusammenhang mag man vorerst abwarten und es mit Friedrich Nietzsche halten, der sagte »Tradition ist die Behauptung, dass das Gesetz bereits seit uralten Zeiten bestanden habe«.

Das wahrscheinlich technisch anspruchsvollste Werk des heutigen Konzertabends kommt von **Caspar de Gelmini**, einem jungen deutsch-italienischen Komponisten. De Gelmini studierte Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, der Königlichen Musikhochschule Stockholm und der Musikakademie Basel bei Helmut Zapf, Peter Manfred Wolf, Michael Obst, Annette Schlünz, Pär Lindgren und Georg Friedrich Haas. Außerdem belegte er Kompositionskurse bei renommierten Komponisten wie Helmut Lachenmann, Mauricio Kagel, Beat Furrer, Peter Ablinger u.a.. Neben zahlreichen Preisen und Stipendien wurden seine Werke von einer Vielzahl von Ensembles und Orchestern gespielt sowie im Rundfunk zur Aufführung gebracht.

Die Partitur der vom Ensemble WORK IN PROGRESS – BERLIN in Auftrag gegebenen Komposition **Holz** gibt im Untertitel bereits einen Hinweis auf die musikalische und formale Genese. *Ein musikalischer Essay für Mauricio Kagel und Andreas Kunhlein* lautet die Widmung und der Verweis sowohl auf den Meister des instrumentalen Theaters, Mauricio Kagel, als auch auf den großen archaischen Holz-Bildhauer Andreas Kunhlein, findet seine Analogien im Werk. De Gelminis Ästhetik, die man durchaus in würdiger Tradition von Helmut Lachenmann sehen kann, ist geprägt von einem forschenden Hineinlauschen in den Wesenskern der Musik, in das Entstehen des Klanges noch bevor er kontextualisiert und damit einer gemeingültigen Deutung anheimgestellt ist. Auf einen weiteren Aspekt macht de Gelmini in seinen Vorbemerkungen zu »Holz« aufmerksam, wo er ausführt: »Jedes Instrument des Ensembles mit Ausnahme des Horns besteht aus ‚Holz‘. Meine Idee bestand darin, die Werkzeuge die nötig sind um ein Musikinstrument zu bauen und die Geräusche des Entwicklungsprozesses eines Instrumentes selbst Teil der Musik werden zu lassen. [...] In diesem Sinne ist das Stück eine Art Essayform über die Entstehung des Klanges aus dem Ursprung des Geräusches«. Gaben schon die anderen Werke des Abends mit ihren Titeln kleine, wenngleich nicht universelle Hör-Hinweise, so untergliedert auch de Gelmini sein Werk in Abschnitte, deren Titel durchaus für sich sprechen, sie lauten: *Trockenzeit, Assoziationen, Im Fluss, Befreiung, Menschenbilder, Macht und Vergänglichkeit, Haben und Boxer*.

## DAS ENSEMBLE

WORK IN PROGRESS - BERLIN arbeitet in seiner jetzigen Zusammensetzung seit 2004 als Ensemble für Gegenwartsmusik in den Bereichen Konzert und Musiktheater. Mit einem neuen Kreis von Musikern knüpfte es nach einer Unterbrechung an die Tätigkeit des gleichnamigen Ensembles an, das mehrere Jahre lang erfolgreich eine eigene Konzertreihe im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie bespielte und für seine exemplarischen Interpretationen überregional Anerkennung fand. Die musikalische Leitung liegt seit Ensemblegründung in den Händen von Gerhardt Müller-Goldboom. Das Ensemble widmet sich den neuesten Entwicklungen der Musik ebenso wie den wichtigen Kompositionen der letzten Dekaden. Gäste, die ihre Werke mit dem Ensemble einstudierten, waren u.a. Helmut Lachenmann, Sylvano Bussotti, Alvin Lucier, Peter Ablinger, Jakob Ullmann, Hans-Joachim Hespos, Georg-Friedrich Haas, Hanspeter Kyburz, Isabel Mundry, Michael Edward Edgerton, Mayako Kubo, Edison Denissow, Julio Estrada, Rolf Riehm, Gösta Neuwirth, Philipp Maintz, Christfried Schmidt, Richard Barrett, Mark Andre, Alex Nowitz, Clara Maïda und Silvia Fómína.

Die regelmäßig vom Ensemble im Berliner Radialsystem V gestaltete Reihe *Amuse-Gueules Neuer Musik* ermöglicht einem breiteren Publikum Zugang zum gegenwärtigen Musikgeschehen. Der unmittelbare Dialog zwischen Komponisten, Musikern und Zuhörern steht hier im Mittelpunkt. Das Ensemble ist neben seiner Tätigkeit in Berlin auch auf Konzertreisen in Europa, im Rundfunk und auf CD zu erleben.

In der laufenden Saison baut das Ensemble seine konzertante Zusammenarbeit insbesondere mit dem Konzerthaus Berlin und dem Radialsystem V aus. An dieser Spielstätte wird nach der im vergangenen Jahr erfolgreichen Produktion von Mark Andres Oper *...22,13...*, die noch in diesem Sommer auf dem Label neos als CD erscheinen wird, im kommenden Frühjahr Henri Pousseurs *Votre Faust* Premiere haben und im folgenden Herbst im Theater Basel gezeigt werden.

## GERHARDT MÜLLER-GOLDBOOM

Gerhardt Müller-Goldboom arbeitet als Komponist und Dirigent. Seine Stücke - Orchester-, Kammermusik- und Solokompositionen sowie elektronische Realisationen - wurden auf internationalen Festivals Neuer Musik in Deutschland, Europa und den USA aufgeführt. Besondere Resonanz fanden zuletzt sein Streichquartett *gli spazi dentro* in der Interpretation des Arditti-Quartetts sowie ein Portraitkonzert beim Experimental Intermedia Festival New York. Derzeit schreibt Gerhardt Müller-Goldboom ein umfangreiches Musiktheaterwerk auf der Grundlage von Ovids Metamorphosen.

Gerhardt Müller-Goldboom arbeitete als Assistent Kent Naganos bei Opernproduktionen und hospitierte zur Vertiefung der Praxis Alter Musik bei Marc Minkowski in Paris. Seit der Gründung von work in progress - Berlin, dem Ensemble für Gegenwartsmusik, ist er dessen Leiter. Mit diesem Ensemble bespielte er eine eigene Konzertreihe im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie und unternahm diverse Konzertreisen in Europa. Gegenwartsrepertoire dirigierte er auch als Gast verschiedener Ensembles und Orchester im In- und Ausland, u.a. beim Festival Neuer Musik der Ungarischen Philharmonie Budapest und beim Ensemble of the 21st Century. Hier leitete er die israelische Erstaufführung von György Kurtágs *Botschaften des verewigten Fräulein Trussowa*. Am Konzerthaus Berlin dirigierte er mehrere Musiktheaterproduktionen, u.a. Mauricio Kagels *Mare nostrum* mit Gastspielen auf dem Festival in Huddersfield/England und im Athener Megaron sowie über mehrere Spielzeiten verschiedene Werke Sylvano Bussottis. Für die Produktion von Sasha Waltz' Inszenierung von Pascal Dusapins *Medea* übernahm er die Choreinstudierung und die Realisation der Live-Elektronik. Nach der Produktion von Mark Andres *...22, 13...* im vergangenen Jahr im Berliner Radialsystem bereitet er dort nun in Koproduktion mit dem Theater Basel die Oper *Votre Faust* von Henri Pousseur vor. Beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin dirigierte Gerhardt Müller-Goldboom die Uraufführung und CD-Produktion der *Sinfonia 1<sup>ma</sup> columbia* des mexikanischen Mikrintervall-Pioniers Julián Carrillo sowie eine CD-Einspielung mehrerer Konzertkompositionen von Astor Piazzolla.

## **FÖRDERVEREIN DES FZML E. V.**

Um die zeitgenössische Musik in und um Leipzig zu fördern und auch weiterhin ein abwechslungsreiches und künstlerisch anspruchsvolles Konzert- und Vermittlungsprogramm veranstalten zu können, ist das FZML auf die Mitwirkung vieler Verbündeter aus der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik angewiesen.

Aus diesem Grund wurde im Juni 2010 der Förderverein »Freunde und Förderer des FZML e.V.« gegründet. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die ausschließlich gemeinnützigen Zwecke des FZML in ideeller und materieller Hinsicht zu unterstützen.

Sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen haben die Möglichkeit sich auf vielfältige Weise zu engagieren und Teil des Freundes- und Förderkreises des FZML zu werden.

Als Mitglied des »Freunde und Förderer des FZML e.V.«

- erhalten Sie Einladungen zu allen Veranstaltungen
- können Sie vor Beginn des Vorverkaufs Karten reservieren
- sind Sie durch die regelmäßige Versendung von Programmen und Newslettern immer auf dem neuesten Informationsstand
- erhalten Sie jährlich eine Spendenbescheinigung
- können Sie exklusiv Generalproben, Vorträge, Sonderveranstaltungen und Künstlergespräche besuchen
- werden Sie (so gewünscht) auf der Internetseite des Fördervereins namentlich erwähnt
- erhalten Sie 1 Freikarte für eine Veranstaltung Ihrer Wahl

Alle Informationen zum Förderverein sowie den Mitgliedsantrag finden Sie auch auf unserer Homepage [www.fzml.de](http://www.fzml.de)

Wir freuen uns auf Sie!

Den Förderverein können Sie auch ohne Mitgliedschaft mit einer Spende auf folgendes Konto unterstützen: Freunde und Förderer des FZML e.V. / Konto-Nr.: 1100343187 / BLZ:86055592 / Sparkasse Leipzig

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig e.V. [FZML]

### KÜNSTLERISCHE GESAMTLEITUNG/TEXTE

Thomas Chr. Heyde

### DRAMATURGISCHE MITARBEIT

Nora Kristin Wroblewski

### ONLINEREDAKTION

Christiane Werther

### MITARBEIT

Cathleen Freund, Sebastian Vaske

### BÜRO

Ilka Käster

Wir danken Herrn Gerhard Müller-Goldboom vom Ensemble WORK IN PROGRESS – BERLIN für die freundliche Kooperation bei der Programmgestaltung.

### VERANSTALTER

**FZML**  
[forum zeitgenössischer musik leipzig]

In Kooperation mit

**die naTo**

### GEFÖRDERT DURCH



Stadt Leipzig

## VORSCHAU I WALDKONZERT

Samstag, den 10.09.2011 | 15.00 und 17.30 Uhr

Küchenholz [Start: Sommerbad Kleinzschocher]

Tickets: 8,- / 12,- / Familienticket 25,- (Zwei Erwachsene plus Kinder)

Das Waldkonzert, das an verschiedenen Stationen im Leipziger Küchenholz stattfindet, bringt die Natur zum Klingen. Sowohl renommierte Solisten als auch Kinder einer Leipziger Kindertagesstätte haben ein Programm erarbeitet, das neben einem außergewöhnlichen Kunsterlebnis auch eine Entdeckungsreise in eine der facettenreichsten Landschaftsgebiete im Leipziger Südraum ist. Werke wie »Holz solo« und »Air/Moskito« und »Am Wegesrand« stellen einen ganz unmittelbaren Bezug zu dem jeweiligen Spielort her und sorgen auf der kleinen musikalischen Wanderung für ein garantiert unvergessliches Konzerterlebnis.

Mehr Informationen und den genauen Konzertort finden Sie unter [www.fzml.de](http://www.fzml.de).

### KONTAKT

Kohlgartenstr. 24 | 04315 Leipzig

0341-246 93 45 | [info@fzml.de](mailto:info@fzml.de) | [www.fzml.de](http://www.fzml.de)

[facebook.com/fzml.de](https://www.facebook.com/fzml.de)

### SPENDENKONTO

Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig | Konto-Nr. 11 00 69 61 60 | BLZ: 860 555 92